

## Protokoll

### Treffen des Wissenschaftsnetzwerks T-City am 14. und 15. Mai 2009

Ort: Montag Stiftung, Bonn

Das Ziel des vierten Treffens des Wissenschaftsnetzwerks war, den Stand des Wissens zu den Bereichen E-Government, Governance und E-Partizipation zu diskutieren. Damit sollte die Vorbereitung der Tagung e-motion 2009 vorangebracht werden, die am 5./6.11.2009 in der Deutschen Welle in Bonn mit diesen Themen als Schwerpunkt stattfinden wird.

Die Agenda bestand daher aus

1. Inputs zu E-Government, Governance und E-Partizipation sowie Diskussion
2. Bericht zum Stand des Projekts T-City Friedrichshafen
3. Diskussion der Tagungsstruktur e-motion 2009 und der Weiterarbeit im Netzwerk

## 1. Inputs

**Heidrun Müller** (IfG.CC - The Potsdam eGovernment Competence Center)

**“Vernetzte Verwaltung im Kontext von E-Government“** (s. Vortragsfolien im Anhang)

Heidrun Müller stellte Bauprinzipien für elektronisch vernetzte Verwaltungsleistungen vor. Im Vordergrund standen dabei technische und organisatorische Anforderungen der Vernetzung in politischen Mehrebenensystemen, also etwa für die BRD von EU - Bund - Land - Kreis - Stadt und Gemeinde. Anforderungen und Lösungen für die Umsetzung von E-Government, aber auch Probleme erläuterte sie an den Beispielen des Serviceportals Baden-Württemberg, das seit 2003 in Kooperation von Land, Kreisen und Kommunen aufgebaut wird, und der elektronischen KfZ-Zulassung im Deutschland-Online Projekt.

Ein zentrales Bauprinzip für E-Government-Anwendungen ist Modularisierung. Sie ermöglicht Effizienzgewinne durch Nutzung gemeinsamer Dienstleistungen (shared services) und durch Wiederverwendung bewährter Prozessbausteine, durch Trennung von Routine- und Einzelfallbearbeitung und durch Auslagerung von Hilfstätigkeiten (back offices).

Neue Vernetzungen durch eGovernment haben institutionelle und gesellschaftliche Voraussetzungen und Konsequenzen - sie erfordern neue Governance-Strukturen.

### Diskussionsthemen und Vorschläge für e-motion 2009

Aus dem input von Heidrun Müller und der anschließenden Diskussion ergaben sich fünf Themen und Fragestellungen für e-motion 2009:

- Wie lassen sich Vertrauen und Rechtssicherheit in E-Government-Prozessen herstellen und bewahren?
- Wie lassen sich „Skalenerträge“ bei der Übertragung erfolgreicher Lösungen in einer Stadt auf andere Städte realisieren? Sie sind für das Geschäftsmodell vieler E-Government-Anwendungen notwendig, angesichts der Vielzahl und lokalen Unterschiedlichkeit von Verwaltungsprozessen jedoch schwer zu erzielen.

- Gegenüberstellung unterschiedlichen Vorgehens für elektronische Vernetzungen zwischen administrativen Ebenen. Als Beispiele für einen top-down-Ansatz können das Serviceportal BW und seine Spezifikation für FN sowie die allgemeine Behördenrufnummer FN – 115 dienen; als Beispiel für einen bottom-up-Ansatz eine eigenständig für eine Stadt entwickelte Anwendung und ihre Übertragung auf andere Städte (z. B. *e-Kindergarten Arnsberg?*).
- Wie lassen sich Kostenrestriktionen für die Einführung von elektronischen Verwaltungsprozessen überwinden, vor allem in kleineren Städten.
- Welches Vorgehen ist geeignet, um die für die Einführung von E-Government-Prozessen benötigte Kompetenz der Mitarbeiter zu schaffen.

**Markus Hesse** (Universität Luxemburg): „**Governance**“  
(s. Vortragsfolien im Anhang)

Markus Hesse erläuterte das Konzept Governance, mit dem neue Steuerungsmodi von Städten und Regionen analysiert werden. Das hervorragende Merkmal von Governance-Strukturen ist, dass die Grenzen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren verschwimmen.

Markus Hesse führte aus, wie das Governance-Konzept genutzt werden kann, um Fragen der Begleitforschung zu beantworten, zum Beispiel, wie die Arbeitsteilung zwischen den öffentlichen und privaten Akteuren in der Projektumsetzung verläuft oder wie sich die Wahrnehmung des Unternehmens Deutsche Telekom in Friedrichshafen verändert. Ebenso kann es helfen, planungspraktische Fragen an das Projekt T-City zu präzisieren, etwa ob sich im Zuge seiner Umsetzung eine Veränderung des Planungsklimas in der Stadt erkennen lässt oder ob sich durch das Experiment T-City die Wirksamkeit von Stadtpolitik verbessert.

### **Diskussionsthemen und Vorschläge für e-motion 2009**

Aus dem Input von Markus Hesse und der anschließenden Diskussion ergaben sich fünf Themen und Fragestellungen für e-motion 2009:

- Neue Politikstile in den Städten: Projekt T-City als exemplarisches Beispiel für neue Formen von Governance
- Veränderungen im Verhältnis privater und öffentlicher Akteure bei der Umsetzung großer Projekte
- Struktur der Akteure: wer sind die „Treiber“, wer die „Motoren“? Welche Rolle spielen Peer Groups? Was heißt das für eine fünfjährige Projektlaufzeit?
- Auswirkungen auf „Qualitäten“ des Umgangs der Akteure miteinander, z. B. auf Transparenz, Rechenschaftspflicht
- Vergleich der Governance-Formen T-City in Friedrichshafen und anderer PPP-Projekte mit Schwerpunkt IuK-Technologien (eSchwechat)

**Oliver Märker (ZebraLog): „E-Partizipation / Elektronische Partizipation“**

(s. Vortragsfolien im Anhang)

Die neuen elektronischen Medien bieten die Möglichkeit, den Trend zu mehr Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungsprozessen zu erleichtern und zu verstärken. Durch E-Partizipation können „Betroffene“ zu „Beteiligten“ werden.

Bisher wird E-Partizipation vor allem auf kommunaler Ebene und überwiegend informell im Vorfeld von Planungen und kommunalen Entscheidungen genutzt. Elektronische Beteiligungsformen können jedoch für einen viel größeren Bereich politischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse eingesetzt werden.

Als Vorteile der direkten Partizipation über elektronische Medien werden die größere Reichweite, örtliche und zeitliche Flexibilität, leichtere und umfassendere Informationsvermittlung und Organisation von Feedback- und Dialog-Prozessen genannt. Sie ermöglichen im Prinzip eine hohe Qualität der Ergebnisse des Verfahrens.

Die Bedenken gegen E-Partizipation sind die gleichen, die gegen jeden Bedeutungszuwachs direkter Beteiligungsformen im politischen Entscheidungsprozess vorgebracht werden: sie führen keine repräsentative Entscheidung herbei, sondern begünstigen einzelne Gruppen; sie konzentrieren sich auf Partialinteressen und kurzfristige Lösungen; sie überfordern die zeitlichen und finanziellen Ressourcen von Politik und Verwaltung.

**Diskussionsthemen und Vorschläge für e-motion 2009**

Aus dem input von Oliver Märker und der anschließenden Diskussion ergaben sich fünf Themen und Fragestellungen für e-motion 2009:

- Beispiele für sinnvolle und erfolgreiche Einsatzbereiche für E-Partizipation vorstellen.
- Die (zahlreichen) Schnittstellen zwischen E-Partizipation und E-Government an Beispielen darstellen.
- Wer sind die Treiber und Macher für e-Partizipation? Wer entscheidet über Agenda und Verfahrensregeln?
- Für kleinere Städte sind die mit E-Partizipation verbundenen Kosten und die geringe Teilnehmerquote ein Hindernis. Aus diesen Gründen wurde in FN E-Partizipation abgelehnt. Daher: gute Beispiele für Betreibermodelle vorstellen.
- Territorialität und E-Partizipation diskutieren. Einerseits wurde argumentiert, dass E-Partizipation ein Rückschritt ist, weil sie räumlich gebunden erfolgt, während der große Gewinn durch die IuK-Technologien die Bildung räumlich ungebundener Netze/communities ist. Dagegen wurde betont, dass E-Partizipation gerade aufgrund ihrer Raumbindung funktioniert, dass räumliche und zeitliche Begrenzung notwendig sind.

## 2. Bericht zum Stand des Projekts T-City Friedrichshafen

(Jürgen Kaack / FN Dienste, Ferdinand Tempel / Deutsche Telekom)

Jürgen Kaack und Ferdinand Tempel stellten den Stand des T-City Friedrichshafen Projektes nach gut zwei Jahren Laufzeit dar. In ihrer Sicht überwiegen inzwischen die Projekterfolge, obwohl es natürlich auch Hindernisse und Schwierigkeiten in der Projektarbeit gegeben hat.

Als **Erfolge** sehen sie die mittlerweile sehr hohe Bekanntheit des Projekts in der Bevölkerung, die guten Arbeitsstrukturen zwischen der Stadt und der Telekom. 30 Projekte sind auf den Weg gebracht - besonders erfolgreich sind die Themenfelder Bürger und Staat und Wirtschaft und Arbeit. Im Projektfeld Bürger und Staat werden dieses Jahr mehrere elektronische Verwaltungsprozesse gestartet, weitere sind in Vorbereitung; der allgemeine Behördenruf D-115 in FN wird das einzige städtische Pilotprojekt in der BRD sein; („rechtssichere“) "De-mail" wird in FN mit dem BMI als deutsches Pilotprojekt durchgeführt. Im Projektfeld Wirtschaft und Arbeit arbeiten die vier großen örtlichen Unternehmen sehr gut zusammen und unterstützen die Umsetzung von Projekten; dazu kommen erfolgreiche Projekte wie eMetering - die elektronische Erfassung und Analyse von Verbrauchsdaten in Privathaushalten -, sowie Fernsehen über das Internet in Zusammenarbeit mit der Schwäbischen Zeitung. Als Erfolg wird bewertet, dass sich durch die kostenlose Nutzung der mobilen Datenübertragung im Hotspot-Sommer die Datenübertragungen „nachhaltig“ erhöht haben und dass „Entertain“ in FN eine deutlich höhere Teilnahme-Quote verzeichnet als in jeder anderen deutschen Stadt.

Als **schwierig** wird der Stand der Projekte in den Bereichen Tourismus und Kultur (mangelnde Resonanz der Tourismusbranche in FN), Bildung und Forschung (zu wenige Schulen sind an der Bildungsplattform beteiligt), Gesundheit und Betreuung (die Mehrheit der Ärzte ist wenig aufgeschlossen) angesehen, obwohl es auch in diesen Feldern einzelne erfolgreiche Projekte gibt. Darin komme eine gewisse Zurückhaltung hinsichtlich Innovationen in FN zum Ausdruck, auf die das T-City Projekt mit Kommunikationsmaßnahmen reagiert (zielgruppenspezifische Informationen, Botschafter, „Zukünftler“-Haushalte, die die neuen Technologien leben).

Deutlich ist eine – natürliche – Spannung zwischen den Interessen der Deutschen Telekom und den Projektverantwortlichen aus FN: aus wirtschaftlichen Gründen ist die DT an allgemein anwendbaren und auf andere Städte übertragbaren Lösungen interessiert; in Friedrichshafen lassen sich dagegen für solche Anwendungen schwer Treiber finden, weil dort der lokale Nutzen im Vordergrund steht.

### 3. Diskussion der Struktur e-motion 2009 und der Weiterarbeit des Netzwerks

#### Themen für emotion 2009

Zu dem Entwurf der Struktur der Tagung e-motion 2009 (5./6.11.2009 in Bonn) wurden folgende Änderungs- und Verbesserungsvorschläge gemacht:

- Klarere inhaltliche Abstimmung zwischen dem ersten und zweiten Tag herstellen – die Vorträge des ersten Tags sollten auf die Arbeitsgruppen zu E-Government am zweiten Tag vorbereiten.
- Die Vortragsthemen des ersten Tages sollten untereinander und mit den Themen der Arbeitsgruppen am zweiten Tag durch übergreifende Fragestellungen verbunden werden. Vorschläge: „Vertrauen und E-Government“, „Gründe und Treiber für E-Government“, „Voraussetzungen für Innovationskultur“, „Spannungsverhältnis von virtuellen und realen Räumen“.
- Der erste Tag sollte für Diskussionen geöffnet werden. Vorschlag: kürzere oder weniger Keynotes.
- Die Themen der Arbeitsgruppen zu E-Government sollen klar voneinander abgegrenzt, gleichzeitig die inhaltlichen Schnittstellen deutlich werden.
- Am zweiten Tag sollte mehr Zeit für Austausch sein, auch zwischen den Arbeitsgruppen.
- Vorschläge für zusätzliche Themen und Beispiele:
  - T-City Friedrichshafen als Beispiel für Kooperationsmodi, Kooperationskultur, neues Steuerungsmodell
  - Internationales Benchmarking, Vergleich mit Beispielen für E-Government Prozesse (eSchwechat, Zweitplazierte des T-City Wettbewerbs, etc.)
  - Rolle, Verständnis von Governance

#### Weiterarbeit des Netzwerks

Michael Lobeck stellte die Homepage der Begleitforschung vor ([www.forschung-tcity.de](http://www.forschung-tcity.de)).

Anschließend wurde die Weiterarbeit im Netzwerk diskutiert. Vorgeschlagen wurden u.a. verschiedene Formen der gemeinsamen Veröffentlichung (Herausgabe eines moderierten Schwerpunktheftes einer Zeitschrift, als Endbericht oder Zwischenbericht die Herausgabe eines edierten Buchs, gemeinsames Verfassen verschiedener Zeitschriften-Beiträge).

Generell versteht das Netzwerk seine Aufgabe weiterhin in der inhaltlichen Reflexion von Forschungsergebnissen als eine Art "Beirat" der T-City Begleitforschung. Dazu sind weiterhin oder auch verstärkt laufende Informationen über die weitere Entwicklung der T-City Friedrichshafen erforderlich.

Am Rande der Tagung [e-motion 2009](#) soll Zeit und Raum für den Austausch im Netzwerk sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte vorgesehen werden.

**Teilnahmeliste**

| Name     | Vorname     | Institution   | e-mail                                  |
|----------|-------------|---|---|
| Geiger   | Christian   | Zeppelin-University, Deutsche Telekom Institute for Connected Cities TICC | christian.geiger@zeppelin-university.de |
| Hesse    | Markus      | Université du Luxembourg, Unité de Recherche IPSE                         | markus.hesse@uni.lu                     |
| Ibert    | Oliver      | Geographisches Institut der Universität Bonn                              | ibert@geographie.uni-bonn.de            |
| Jänig    | Jens-Rainer | mc-quadrat, Berlin  | jaenig@mc-quadrat.com                   |
| Kaack    | Jürgen      | Projektbüro T-City, Friedrichshafen                                       | kaack@fn-dienste.de                     |
| Kleine   | Dorothea    | UNESCO Centre in ICT and Development, Royal Holloway, Univ. of London     | dorothea.kleine@rhul.ac.uk              |
| Klemme   | Marion      | RWTH Aachen, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung           | klemme@pt.rwth-aachen.de                |
| Lobeck   | Michael     | Geographisches Institut der Universität Bonn                              | lobeck@geographie.uni-bonn.de           |
| Märker   | Oliver      | Zebralog GmbH & Co KG, Bonn   | maerker@zebralog.de                     |
| Müller   | Wolfgang    | Stadtregion Hannover  | mueller@stadtregion.net                 |
| Müller   | Heidrun     | The Institute for eGovernment, Potsdam                                    | hmueller@ifg.cc                         |
| Schmitz  | Stefan      | Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung           | stefan.schmitz@oecd.org                 |
| Tempel   | Ferdinand   | Deutsche Telekom, Bonn  | ferdinand.tempel@telekom.de             |
| Wefer    | Matthias    | mc-quadrat, Berlin  | wefer@mc-quadrat.com                    |
| Wiegandt | Claus-C.    | Geographisches Institut der Universität Bonn                              | wiegandt@uni-bonn.de                    |